

Allemannische Gedichte. 167

Der Wächter in der Mitternacht.

„Lofet, was i euch will sage!
„D'Glocke het Zwölfi gschlage.“

Wie still isch Alles! Wie verborgen isch
was Lebe heißt, im Schoß der Mitternacht
uf Stroß und Feld! Es tönt kei Menschtritt;
es fährt kei Wagen us der Ferni her;
kei Hústür gabret, und kei Dthem schnuust,
und nit emol e Möhnlü rüeft im Bach.
's litt Alles hinterm Umhang iez und schloft;
und ob mit lüchtem Fueß und stillem Tritt
e Geißt vorüber wandlet, weißi nit.